



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.



Vorwort	Seite 2
Aktuelles aus der Geschäftsstelle	Seite 3
Menschen im Verein	Seite 5
Das Baur-Areal bekommt ein Gesicht Der neue Bereichsleiter Benedikt Bädker stellt sich vor	Seite 6
Neuer Stadtführer für Stuttgart Stadtführer für Menschen mit Behinderung mit neuem Konzept	Seite 8
Der Fahrgastbeirat des VVS	Seite 10
Neues von der SSB	Seite 11
Boxer mit Herz Besucher der Tagesförderstätte vom Boxfieber erfasst	Seite 12
Guten Appetit! Kochkurs in der Tagesförderstätte	Seite 14
ABW goes REHAB	Seite 19
Wenn einer eine Reise tut... Familientage des KBV in Seewald-Schernbach	Seite 20
„Kunst“ auf die besondere Art Familiensamstag mit KBV und Kindergarten Sonnenblume	Seite 22
Ein ganz besonderer Hausmeister setzt Zeichen Joachim Storm lebt Solidarität mit den Schwachen unserer Gesellschaft	Seite 24
News aus dem Alex-Club	Seite 26
„Hast Du heute schon was vor?“ Die Interessengemeinschaften (IG) des Alex-Clubs	Seite 28
„Der Sprung ins volle Leben“ Eine Familien-Biografie unseres Mitglieds Elsbeth Schütze	Seite 30
Buchtipps	Seite 31
Service für Sie	Seite 34
Ihr direkter Draht zu uns	Seite 36

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, es nimmt Gestalt an! Die Rede ist von unserem derzeit wichtigsten Projekt: dem Baur-Areal. Ein ganz wesentlicher Schritt ist geschafft; unsere Wohngruppe „Am Mühlkanal“ wird derzeit bezogen. Zunächst fünf, später sechs bis sieben schwer- oder mehrfachbehinderte Menschen finden hier ein neues Zuhause, betreut durch unseren Fachbereich „Ambulant betreutes Wohnen“.

Wir haben lange auf die Verwirklichung der Wohngruppe hin gearbeitet und wir danken allen sehr, die an der Realisierung direkt und indirekt beteiligt waren. Stellvertretend für alle seien genannt:

- Herr Dieltl und sein Team von der Nestwerk Stiftung als Bauherr und Vermieter, die unsere spezifischen Wünsche und Anregungen weitestgehend berücksichtigt haben,
- Herr Architekt Mühl, Bauleiter, für seine Identifikation und Kooperation sowie für seinen unermüdlichen Einsatz,
- die Handwerker, die trotz teilweise widriger (Wetter-)Umstände ihr Bestes gegeben haben,
- unsere an der Planung beteiligten Mitarbeiter für ihren Einsatz und das gelungene Konzept,
- die zuständigen städtischen Stellen für ihre Unterstützung und
- natürlich unsere Spender, die mit ihren Spenden einen wesentlichen finanziellen Beitrag geleistet haben.

Persönlich befinde ich mich eher in einem Zustand der Ambivalenz. Unser schwer- oder mehrfachbehinderter Sohn ist einer der Bewohner der Wohngruppe; einerseits freuen sich meine Frau und ich auf ein Stück Freiheit und darauf, dass er so weit wie möglich ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Andererseits sind natürlich Ängste da, wie sich die Situation entwickeln wird.



Dr. Hans-Joachim Keller

Wir haben mit der Wohngruppe jedoch die besten Voraussetzungen für eine gute Entwicklung geschaffen - angefangen von den freundlichen Wohnräumen und den funktionellen Pflegeräumen bis hin zum motivierten und kompetenten Personal. Das gibt uns ein sehr gutes Gefühl.

Sobald in der Wohngruppe der Alltag eingekehrt ist, laden wir Sie zu einer Besichtigung und zur Vorstellung unserer Arbeit im Baur-Areal ein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Hans-Joachim Keller

Vorsitzender des Vorstands
Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

Dr. Keller und Carsten im neuen Zimmer



Aktuelles aus der Geschäftsstelle

Etwas mühsam und mit weiteren Verzögerungen ist der Einzug in die Räume der Wohngemeinschaft im Haus Am Mühlkanal 24+26 anfangs August möglich geworden. Der Bezug der Einzelwohnungen soll in den Monaten und August und September erfolgen. Eine wichtige Unterstützung für dieses Projekt erhält der Verein durch Spenden des Rotary Clubs Stuttgart Rosenstein und eine Förderung der Paul Lechler Stiftung.



Die Häuser der Poststraße sind bezugsfertig



Der Fortschritt im Haus 25, dem „Krokodil“, gestaltet sich leider vergleichsweise noch schwieriger. Das liegt zum einen daran, dass sich der Umbau des alten Fabrikgebäudes von der technischen Seite her komplizierter darstellt, als von den Planern ursprünglich angenommen.

Zum anderen besteht von unserer Seite aus ein deutlich höherer Investitionsbedarf im Bereich der Sonderausstattungen für die insgesamt ca. 1.000 qm Nutzfläche im Vergleich mit den ca. 270 qm Wohnfläche der Wohngemeinschaft. Da die Förderung durch öffentliche und private Stellen für dieses Projekt noch nicht in ausreichender Höhe vorhanden ist, ist mit dem Umzug ins Krokodil wohl frühestens Anfang 2010 zu rechnen. Aber auch hier kommen wir unserem Ziel in kleinsten Schritten näher.



Achim Hoffer

Links: Mühlkanal 24 und 26, hier noch mit Gerüst

Unten: Im „Krokodil“ geht es nur schleppend voran





Eingang zum Mühlkanal 24 und 26

Eine interessante Entwicklung gibt es, wie Sie sicherlich bereits den Medien entnommen haben, in einem ganz anderen Bereich. Veranlasst durch die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen, hat die Landesregierung beschlossen, die Sonderschulpflicht in Baden-Württemberg aufzuheben. Die „Hürde“ für den Besuch einer Regelschule wird so, zumindest was die Vorschriften seitens des Kultusministeriums und der Schulverwaltung angeht, beseitigt. Natürlich gibt es für die Regelschulen, hinsichtlich der baulichen Voraussetzungen und natürlich vor allem im Bezug auf die pädagogischen und organisatorischen Rahmenbedingungen, noch viel zu tun. Andere Unterrichtsmodelle,



Die hohen Decken und die vielen Fenster in der WG lassen eine ganz besondere Atmosphäre entstehen

kleinere Schulklassen, sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkräfte und Assistent/-innen sind hier nur einige Stichworte. Eine wichtige Weichenstellung ist diese Entscheidung ohne Frage. Die Wahlfreiheit für Menschen mit einer Behinderung und ihre Angehörigen zwischen der Regelschule und der sogenannten „Sonder- oder Förderschule“ wird so endlich zur realen Möglichkeit. Für den Körperbehinderten-Verein Stuttgart heißt das, bezogen auf seine Angebote, sich verstärkt auch auf die Begleitung und Assistenz von Schulkindern in der Regelschule einzustellen.

Achim Hoffer

Menschen im Verein

Heute steht uns Matias vom Brocke, Leiter der Verwaltung, Rede und Antwort.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Der alte Mann und Mister Smith von Sir Peter Ustinov. Außerdem lese ich viel und regelmäßig in der Bibel.

Welcher Film hat Ihnen in letzter Zeit am besten gefallen?

Ich sehe mir selten Filme an. Der 4. Teil der Indiana Jones Reihe hat mir gut gefallen. Zuletzt habe ich „Illuminati“ angeschaut.

Was machen Sie am liebsten?

Mit meiner Familie zusammen sein, lesen, mit dem Hund spazieren gehen. Gottesdienste als Prädikant vorbereiten und feiern.

Wohin reisen Sie gerne?

Nach Borkum.

Woher kommen Sie gerade?

Von meinem fünfzigsten Geburtstag. Nach Reinhard Mey: auch ein Optimist weiß, dass das mehr als die Hälfte ist.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Mit Freunden zusammen sein; den nächsten Urlaub – und wenn der Jahresabschluss des

KBV in trockenen Tüchern ist.

Was können Sie gar nicht leiden?

Intrigante Menschen. Unehrllichkeit. Chaos auf meinem Schreibtisch.

Seit wann arbeiten Sie im KBV?

Seit dem 1. Mai 1995.

Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft?

Dass sich die Menschheit zum Besseren entwickelt und religiöse und politische Engstirnigkeit und Eigensinn weniger werden. Dass wir bald unsere Zelte im Baur-Areal aufschlagen werden.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir, o Gott (Augustinus).

Ihr Lieblingsgericht?

Argentinische Steaks. Möglichst groß und mit viel Salat und Pommes.



Der KBV trauert um **Helmut Kemmer**. Er war Anfang der 60er Jahre Schüler der ersten Klasse, die es in der Schule für Körperbehinderte in Stuttgart gab. Helmut Kemmer setzte sich aktiv für die Rechte besonders junger, behinderter Menschen ein. Er wirkte intensiv an der Gründung und Gestaltung des Alex-Clubs mit. Er war bis zuletzt Mitglied des KBV und lebte seit vielen Jahren in der Wohnanlage Fasanenhof, wo er, kurz nach seinem 60. Geburtstag, unerwartet verstarb. Wir sind ihm mit tiefem Dank verbunden.

Das Baur-Areal bekommt ein Gesicht



Benedikt Bädker

Wer ist Benedikt Bädker?

Ich bin 37 Jahre alt und stamme gebürtig aus Düsseldorf. Dort bin ich aufgewachsen und habe nach einer Ausbildung zum Krankenpfleger mehrere Jahre in diesem Beruf gearbeitet, vor allem in der Notfallversorgung. Ich habe mich dann für das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg entschieden und in dieser Zeit zwei Freizeiten für Menschen mit Behinderung betreut. Bei diesen Freizeiten habe ich viele schöne Erfahrungen gesammelt und mich daraufhin zu einem Studium der Rehabilitationswissenschaften in Dortmund entschlossen.

Da ich selbst leidenschaftlicher Musiker bin, fiel mir die Wahl meines Studienschwerpunktes nicht schwer: die Musiktherapie. Dabei steht für mich der Spaß und die Freude am gemeinsamen Musizieren, die meiner Meinung nach grundsätzlich allen Menschen zugänglich ist (jeder Mensch ist ein Künstler), im Mittelpunkt. Neben meinen musikalischen Aktivitäten genieße ich es, meine Freunde und Familie zu bekochen, mit dem Fahrrad meine neue schwäbische Heimat zu erkun-

den oder einfach mit einem guten Buch auf dem Balkon zu sitzen und ein „Viertel zu schlotza“.

Liebe Mitglieder des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart, als neuer Bereichsleiter für das Wohnprojekt im Baur-Areal möchte ich mich kurz bei Ihnen vorstellen und die Gelegenheit wahrnehmen, Sie auf den neuesten Stand zu bringen, was unser gemeinsames Wohnprojekt betrifft.

den oder einfach mit einem guten Buch auf dem Balkon zu sitzen und ein „Viertel zu schlotza“.

Seit Januar 2009 bin ich nun für unseren Verein tätig. Im beruflichen Alltag ist mir dabei die Zufriedenheit meiner Mitarbeiter und der zukünftigen Bewohner des Baur-Areals gleichermaßen sehr wichtig. Ich hoffe, auch durch meine zehnmonatige Weiterbildung zum Supervisor, Coach und Mediator den Austausch zwischen den Kollegen, den Bewohnern und ihren Familien aktiv mitgestalten zu können. Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit!

Wo stehen wir mit dem Wohnprojekt Baur-Areal?

Wie Sie vielleicht wissen, war unser Einzug in die Räumlichkeiten des Baur-Areals ursprünglich für Januar 2009 geplant. Dieser Termin hat sich aufgrund der Witterungsbedingungen leider mehrfach verschoben. Wir freuen uns, dass die Arbeiten im Gebäude am Mühlkanal Anfang März diesen Jahres wieder aufgenommen werden konnten, so dass das Warten aller Beteiligten auf den Einzug nun ein Ende hatte. Der Umzug ist in

Jedes Zimmer ist ganz individuell geschnitten





Das Dienstzimmer ist einsatzbereit...

vollen Gange und die ersten Bewohner fühlen sich in ihren neuen Zimmern sehr wohl. Die neue Küche für die Wohngemeinschaft funktioniert, die Beleuchtung und die Büroeinrichtung für unseren Pflegestützpunkt tun ihren Dienst.

Ich möchte hier unserem Bauleiter Herrn Mühl ein besonderes Kompliment aussprechen. Die für sechs Bewohner konzipierte 270 m² große, lichtdurchflutete Dachgeschosswohnung ist meiner Ansicht nach ein echtes „Schmuckstück“. Sie ist großzügig geschnitten und bietet genügend Raum, damit sich die Bewohner richtig wohlfühlen können.

Die ersten Einzelwohnungen im Gelände des Baur-Areals sind seit Ende Juli bezugsfertig. Auch hier freuen sich die Bewohner und sind mitten in der Einrichtung ihrer Wohnungen. Der Umzug der Tagesförderstätte und der Geschäftsstelle des KBV wiederum wird sich bis Anfang des neuen Jahres verzögern.

Auch ich freue mich sehr, dass sich die „heiße“ Phase des Umzugs dem Ende zuneigt und wir nun endlich durchstarten können. Ich werde Sie natürlich weiterhin über Neuigkeiten informieren!

Herzlichst, Ihr Benedikt Bädker



... und die Küche wartet auf das erste Menü

Der Name der Wohnanlage „Baur-Areal“ bezeichnet bis dato den gesamten Gebäudekomplex der Stiftung Nestwerk e.V. Da wir nicht in allen Wohnungen als Dienstleister vertreten sein werden, ist im KBV der Wunsch nach einer eigenen Namensgebung für das Gebäude am Mühlkanal 24 und 26 entstanden. Wir sind auf der Suche nach einem neuen Namen! Aus diesem Grund werden wir einen kleinen Wettbewerb initiieren und bitten Sie darum, rege daran teilzunehmen. Spitzen Sie Ihre Griffe und lassen Sie uns an Ihren Ideen teilhaben. Ihre Vorschläge übermitteln Sie uns bitte per Post an die Geschäftsstelle zu meinen Händen oder per E-Mail an b.baedker@kbv-stuttgart.de. Dem Gewinner winkt eine Überraschung.

Für die WG gibt es vier moderne Badezimmer



Neuer Stadtführer für Stuttgart

Stadtführer für Menschen mit Behinderung mit neuem Konzept

Nun soll es auch in Stuttgart soweit sein: die Stadt plant einen neuen Stadtführer für behinderte Menschen. Ende des Jahres 2008 wurden die verschiedenen Behindertenverbände und -gruppierungen von der Stadt eingeladen. In mehreren Arbeitssitzungen, die bis zum Juni dieses Jahres dauerten, wurden unter der Leitung von Gabriele Machauer vom Stadtmessungsamt, Eckwerte für einen Stadtführer erarbeitet. Nachfolgend erfahren Sie den Stand der Dinge, den Frau Machauer zusammengefasst hat.

Sachstand

Aufgrund der demographischen Entwicklung steigt der Bevölkerungsanteil der Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Für diese Menschen erhöht ein speziell an ihren Anforderungen ausgerichteter Stadtführer die Attraktivität der Landeshauptstadt (LHS) bzw. ermöglicht ihnen eine besser Teilnahme am öffentlichen Leben. Im Rahmen einer Voruntersuchung wurde ein Vorschlag für die wichtigsten Eckwerte für einen Stadtführer für Stuttgart erarbeitet. Der Stadtführer für Menschen mit eingeschränkter Mobilität löst den bisherigen Stadtführer für Rollstuhlfahrer von 1996 ab, wobei die angestrebte Lösung inhaltlich umfangreicher sein soll (größerer Adressatenkreis) und möglichst auch unter Nutzung moderner Medien.

Die Ergebnisse der Voruntersuchung

Unter engagierter, ehrenamtlicher Beteiligung vieler externer Experten für Belange der zukünftigen Zielgruppe konnten im Rahmen der Voruntersuchung folgende Ergebnisse erarbeitet werden:

Wichtige Angebote für Menschen mit Behinderungen sind:

- Ein Online-Stadtführer
- Weiterhin eine inhaltlich reduzierte Printausgabe mit einem Übersichtsplan (Vertrieb über die Stuttgart-Marketing GmbH)
- Eine mobile Anwendung (inklusive Navigation für Menschen mit Sehbehinderung und blinde Menschen)

Ein weiteres Ergebnis der Voruntersuchung sind die für die Zielgruppe relevanten Angaben hinsichtlich der Barrierefreiheit. Zusätzlich wurden noch alle wichtigen Themenfelder für einen Stadtführer erarbeitet.

Empfohlene Vorgehensweise

Für eine Realisierung empfiehlt sich eine stufenweise Umsetzung, so dass die Pakete abhängig von der Finanzierung nacheinander umgesetzt werden können.

Bei einer Realisierung der Stufe 1 sollte die Nutzung der erhobenen Daten für eine spätere mögliche Erweiterung berücksichtigt werden. Unabhängig von den Ressourcen für die Umsetzung muss für eine nachhaltige Lösung eine verantwortliche Anlaufstelle eingerichtet werden. Dadurch soll auch eine regelmäßige Aktualisierung gesichert werden.

1. Stufe: Ausbau vorhandener Angebote

Internet-Erweiterung – Teil 1: Ergänzung der Standortinformationen der Ämter und Dienststellen im aktuellen Internetauftritt der LHS (www.stuttgart.de) um weitere Informationen zur Barrierefreiheit. Dafür werden Fragebögen ausgegeben, mit denen die relevanten Daten erfasst werden sollen.

Internet-Erweiterung – Teil 2: Ergänzung der Standortinformationen bei weiteren Objekten, welche durch Kooperationen mit Dritten bereitgestellt werden z.B. Stuttgart Marketing, Verbände etc.

2. Stufe: Ausbau „weiterer Wege zur Zielgruppe“

- Bündelung der Infos über separaten Einstieg auf die Website (Suche, Übersichtsplan, z.B. als Suche analog zum Kindertagesstätten-Finders)
- Druckversion: Ablösung der bisherigen Druckversion mit Übersichtsplan mit aktuellen Daten und überarbeiteter Struktur
- Mobile Anwendung einschließlich einer Navigationsanwendung für Menschen mit Sehbehinderung und blinde Menschen

Prototyping

Vor einer Realisierung ist die Erstellung eines Prototyps aus folgenden Gründen sinnvoll: Verifizierung des erarbeiteten Fragebogens der relevanten Angaben zur Barrierefreiheit hinsichtlich folgender Punkte:

- wie können die Daten abgefragt werden? Welche Formulierungen werden auch von „Laien“ verstanden und sind mit vertretbarem Aufwand auch ermittelbar? Mit wie viel Aufwand ist für die Datenerhebung pro Gebäude zu rechnen?
- Abstimmung der Erweiterung des Content Management Systems (hier werden alle Daten gesammelt) mit einer Folgenutzung für eine mobile Anwendung und Klärung der Frage: Mit wie viel Aufwand ist für die Datenerfassung pro Gebäude zu rechnen?
- Überprüfung des Nutzens für alle Zielgruppen (Handhabung usw.)
- Ermittlung des finanziellen, personellen und zeitlichen Aufwands. Klärung sicherheitstechnischer Fragen

Aus den Fragen ergibt sich automatisch der notwendige Umfang des zu erstellenden Prototyps. Im Rahmen des Prototypings müssen folgende Schritte erarbeitet werden:

- Erhebung der relevanten Daten anhand der Fragebögen und ggf. Anpassung der Formulare
- Aufbereitung und Erfassung der Informationen für eine Bereitstellung im Internetauftritt
- Ergänzung der Daten um die notwendigen Angaben für eine Navigation (Bereitstellung von Daten aus Gebäudeplänen und Aufbereitung für die Nutzung der Navigationsmöglichkeiten analog zum Projekt der Sonderforschungsgruppe)

Aufgrund der Wirkung hinsichtlich der Teilhabe von Menschen mit Behinderung am politischen Leben und an dem vielfältigen Veranstaltungsangebot für Bürgerinnen und Bürger, wird eine Prototyperstellung für das Rathaus vorgeschlagen. Für eine räumliche Abgrenzung bieten sich folgende Inhalte an: Der Weg vom Eingang bis zu den Sitzungs- und Veranstaltungsräumen sowie die Räume selbst.

In welchem Zeitrahmen die einzelnen Schritte umgesetzt werden können, hängt natürlich auch wesentlich von der Finanzierung ab. Das Projekt wird nun den Vertretern der politischen Parteien und den Mitgliedern des Gemeinderats vorgestellt. Herr Dr. Dr. Tropp, Behindertenbeauftragter der Stadt Stuttgart, wird dort gezielt werben, um eine passende Finanzierung im Haushalt durchzusetzen.

Ob und in welchem Umfang Mittel für einen Prototyp bereitgestellt werden, ist heute noch nicht absehbar. Klar ist aber, dass die Stadt Stuttgart eigentlich nicht mehr umhin kann, den neuen Stadtführer umzusetzen. Es bleibt also spannend!

Britta Seybold

Der Fahrgastbeirat des VVS

Seit Mai 2005 bin ich Fahrgastbeirat des VVS und vertrete dort den KBV. Zusätzlich beraten wir die SSB bei Barrierefreiheit im Öffentlichen Personen Nahverkehr. Die Mobilitätsgruppe des KBV wird regelmäßig von Herrn Prof. Dr. Wolf und Herrn Hoffer unterstützt.

Fahrgastbeirat

Die Zufriedenheit der Fahrgäste mit dem Leistungsangebot des VVS gehört zu den wichtigsten Zielen des VVS. Um das Angebot noch besser auf die Wünsche der Kunden abstimmen zu können, hat der VVS im Jahr 1997 einen Fahrgastbeirat ins Leben gerufen. Der Fahrgastbeirat besteht aus Vertretern verschiedener Mobilitätsverbände: Pro Bahn, VCD, FrauenRatschlag, ADFC, Körperbehinderten-Verein, Autofreies Leben, StadtSeniorenrat, BUND, Jugendrat und Familienverband. Diese Verbände stellen einen repräsentativen Querschnitt der Kunden im VVS dar. Die Mitglieder des Fahrgastbeirats arbeiten als ehrenamtlich beratendes Gremium.

Arbeitsweise des Fahrgastbeirates

Der Fahrgastbeirat trifft sich zweimal jährlich, um über Anliegen der verschiedenen Fahrgastgruppen zu diskutieren und gemeinsame Lösungswege zu erarbeiten. Festgelegt wird die Tagesordnung der Arbeitsbesprechungen mit dem VVS eigenständig durch die Vertreter der Mobilitätsverbände. Auf der Tagesordnung stehen dabei Themen wie Fragen zum VVS-Gemeinschaftstarif, zu Anschlüssen, dem Fahrplanangebot oder auch zu den im Verbund eingesetzten Fahrzeugen.

Ziele des Fahrgastbeirates

Wünsche und Anregungen der Mobilitätsverbände sollen über den Fahrgastbeirat direkt in die Arbeit des VVS einfließen. Die Mitglieder haben damit die Möglichkeit, aktiv an Leistungsverbesserungen des ÖPNV in der Region mitzuwirken, indem sie ihr

Know-how und Engagement bei den einzelnen Sitzungen einbringen. Nicht nur die Interessen einzelner Personen, sondern die Anliegen gesamter gesellschaftlicher Mobilitätsgruppen sind so vertreten.

Hier finden Sie eine Auswahl an Themen, die der Fahrgastbeirat in den vergangenen Jahren mit dem VVS bzw. Vertretern der Verkehrsunternehmen diskutiert hat und die umgesetzt wurden:

- Rauchverbot in ober- und unterirdischen Stationen
- Einführung eines Tickets für Premiumkunden
- Mitnahmeregelung auf Zeitkarten abends bzw. an Wochenenden
- Einführung eines neugestalteten Kurzstreckentickets
- Tagesticket für eine Person
- Schulungen für spezielle Fahrgastgruppen, z.B. Senioren
- Mitwirkung bei der Ausgestaltung der Nahverkehrspläne
- Fahrradmitnahme in Bussen, z.B. bei der END
- Übergangstarife: Kooperationen mit Nachbarverbänden
- Einführung „Halt auf Wunsch“ in den Abendstunden
- Einsatz von XXL – Bussen (Pilotprojekt)
- Mitwirkung bei der Gestaltung des Automatentableaus
- Videoüberwachung in Stadtbahnfahrzeugen

Wenn Sie Kontakt mit dem Fahrgastbeirat aufnehmen möchten, können Sie folgende E-Mail-Adresse nutzen: fahrgastbeirat@vvs.de.

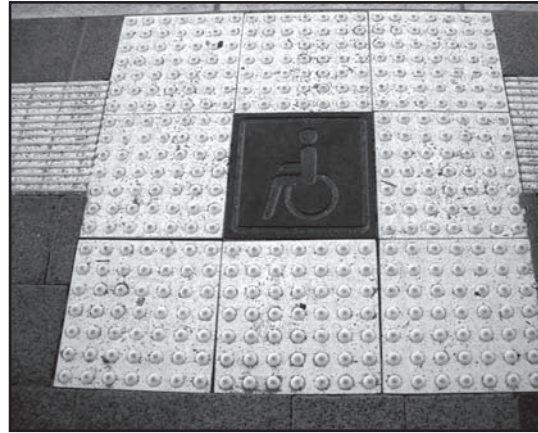
Siegfried Gschwind

Neues von der SSB

Noch lange sind nicht alle Barrieren für mobilitätseingeschränkte Menschen im öffentlichen Nahverkehr beseitigt. Es gibt Haltestellen, die an manchen Türbereichen besonders große Abstände zur Bahnsteigkante haben und deshalb entsprechende Probleme für Rollifahrer machen.

Die SSB hat nun an verschiedenen Haltestellen die am besten geeignete Einstiegsmöglichkeit mit einem entsprechenden Symbol (Bodenindikator) gekennzeichnet. An den Haltestellen Schillerplatz und Bubenbad wurden die Bodenindikatoren bereits erfolgreich getestet. Deshalb wurden auch weitere folgende Haltestellen damit ausgestattet: Stelle, Payerstraße und Stafflenbergstraße.

Bodenindikatoren zeigen die beste Einstiegsstelle an



Der Bodenindikator im Detail

Seit dem 1. Mai gibt es auf den Buslinien 60, 61 und 62 einen voraussichtlich halbjährigen Probetrieb zum kontrollierten Vordereinstieg. Das bedeutet, dass grundsätzlich zu jeder Tageszeit nur an der ersten Tür beim Fahrer eingestiegen werden darf und der Fahrausweis dem Fahrpersonal gezeigt werden muss. Die Vordereinstiegsregelung gilt bereits heute auf allen Buslinien ab 21.00 Uhr.

Die erhofften Folgen sind:

- weniger Fahrgäste ohne ungültigen Fahrausweis
- stärkerer persönlicher Kontakt und mehr Sicherheit
- mehr Information durch direkte Ansprache
- mehr Sauberkeit, weniger Vandalismus

Wichtig ist, dass Fahrgäste im Rollstuhl, mit Gehhilfen oder erkennbaren Gehbehinderungen weiterhin an der zweiten Türe einsteigen dürfen. Sie müssen nicht vorne einsteigen.

Britta Seybold

Boxer mit Herz

Besucher der Tagesförderstätte vom Boxfieber erfasst

Die Faszination fürs Boxen besteht für die Besucher der Tagesförderstätte schon immer. Daraus entsteht die Idee, das Boxtraining des VfK Germania Stuttgart e.V. zu besuchen. Im November 2008 ist es dann soweit. Alle sind sehr gespannt. Sogar ein Teil des Alex-Clubs nimmt daran teil.

Denkt man ans Boxen, denkt man zuerst an unnahbare, ehrgeizige Sportler, gebrochene Nasen und Aggressivität. Wir werden eines besseren belehrt. Von Anfang an sind wir von der Hilfsbereitschaft der Kraftpakete sehr positiv überrascht. Sie helfen uns unaufgefordert über das Hindernis Treppe in die Turnhalle hinein.

Das dreiviertelstündige Aufwärmtraining beeindruckt die Gäste sehr. Die Boxer arbeiten mit viel Disziplin, Konzentration und Ehrgeiz an ihrer Kondition. Sie zeigen einfache aber anstrengende Boxübungen, die auch für die Besucher schweißtreibend sind.

Das Highlight für die Teilnehmer ist das Hineinschnuppern in die Rolle eines Boxers. Mit Handschuhen ausgerüstet und von echten Boxern angefeuert, schlagen sie auf den Boxsack ein. Die Begeisterung und Bewunderung für diesen kraftvollen Sport spiegelt sich in den strahlenden Augen wieder.

Lange wirkt dieses Erlebnis nach. Die vielen Eindrücke bewegen die Teilnehmer sehr. Überrascht sind sie über die Offenheit der Boxer ihnen gegenüber. Daraus entsteht ein

Ralf ist voll bei der Sache und schlägt endlich mal so richtig zu!





In die Rolle des Boxers hineinschnuppern...

Kontakt zu Familie Pargiotis. Sie besuchen mit ihrem Hund öfters die Tagesförderstätte. Ihr ehrenamtliches Engagement ist bewundernswert.

Die Freude wird noch größer, als vom Boxtrainer Herrn Lothar Scholz die Einladung zu einer Boxveranstaltung kommt. Am 16. Mai machen sich die Besucher auf den Weg ins Autohaus Gratzke im Stuttgartarter Osten. Wer schon einmal einen Boxkampf im Fernsehen gesehen hat, kann erahnen, wie die Stimmung live bei einem Boxkampf ist. Es gibt mehrere Kämpfe, wobei sich die Qualität von Kampf zu Kampf steigert. Erst sind die Jungboxer an der Reihe, am Ende stehen die Profis im Ring.

Die Emotionen sind großartig, wenn man direkt am Ring stehen kann. Die Spannung wird durch die Musik, die Ansagen und das

Anfeuern der Boxer noch gesteigert. Vor Begeisterung läuft den Besuchern ein Schauer nach dem anderen über den Rücken. Der Profiboxkampf gefällt den Besuchern am besten. Hier ist der Siegerwille in den Gesichtern der Kämpfer am deutlichsten sichtbar und bringt das Autohaus zum Kochen. Die Zeit vergeht im Flug, und am Ende sind die Besucher der Tagesförderstätte mindestens genauso geschafft wie die Boxer selbst.

Für die Besucher ist es ein einmaliges Erlebnis und eine Begegnung mit einer ganz anderen Welt. Dennoch haben sie die Erfahrung gemacht, dass in der Welt der Boxer weitaus mehr ist als nur Kampf. Dahinter stehen Menschen wie du und ich.

Michael Gass

Jetzt sind die Profis dran



Guten Appetit!

Kochkurs in der Tagesförderstätte

Dürfen wir uns vorstellen: wir sind das Kochkursteam. Wir haben an fünf aufeinanderfolgenden Donnerstagen zusammen verschiedene leckere Gerichte zubereitet. Herr E, Herr S., Herr M. und Fr. W. als Teilnehmer des Kurses. Malte Nunnemann und Silke Link-Schüle als Leiter und Leiterin des Kurses (beide teilzeitbeschäftigt in der Tagesförderstätte des KBV).

Angeregt wurden wir durch den Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte, einen Kochkurs speziell für Menschen mit Behinderung durchzuführen. Wir hatten Kapazitäten frei, diesen Kochkurs anzubieten, und freuten uns sehr über das Angebot des Landesverbands für Körper und Mehrfachbehinderte, den Kurs zu begleiten und Hilfestellung zu bieten. Darüber hinaus sind wir der Landesstiftung zu großem Dank verpflichtet. Ohne deren finanziellen Mittel hätten wir diesen Kurs nicht verwirklichen können.

Für die Durchführung des Kurses hatten wir die Möglichkeit, in der neu eingerichteten rollstuhlgerechten Küche der Körperbehindertenschule in Vaihingen zu kochen. Über dieses Angebot haben wir uns sehr gefreut, die Benutzung dieser sehr gut ausgestatteten und räumlich großzügigen Küche bot uns viele Möglichkeiten der Einbeziehung

Gründliche Planung



aller Kochkursteilnehmer, mit ihren unterschiedlichen Behinderungen. Für den ganzen Kurs war es eine neue Erfahrung, in einer speziellen Rollküche zu kochen. Im Rahmen dieses Kurses hatten wir u.a. die Möglichkeit, bestimmte Hilfsmittel (Kochgeräte) anzuschaffen, die speziell für einhändig Arbeitende sehr nützlich und hilfreich sind und die wir bisher nicht ausprobieren konnten.



Kräuter schneiden mit einer Spezialschere

Eine kurze Vorstellung der Kursteilnehmer
Teilnehmer Pierre. M. ist 36 Jahre alt und sitzt in einem Elektrorollstuhl. Er ist aufgrund eines frühkindlichen Sauerstoffmangels an allen vier Extremitäten spastisch gelähmt. Jedoch hat er seine linke Hand soweit unter Kontrolle, dass er z.B. ein Telefon oder ein Messer bedienen kann. Es hat Pierre sehr geholfen, dass wir im Kochkurs Kochgeräte verwendet haben, die ihm das Mitwirken erleichtert haben. So konnte er z.B. mit einer speziellen Schere Kräuter wie Dill oder Petersilie schneiden, da sich ihr Griff durch eine Feder wieder öffnet so bald man den Griff etwas löst. Pierre, unser Gourmet, hatte große Freude am Kochen und zeigte auch starkes Interesse, die Rezepte im Privaten einmal nachzukochen.

Monika W. ist eine 50 Jährige lebenslustige und offene Teilnehmerin, die nie um einen Spruch verlegen war. Sie wohnt in Stuttgart in einer eigenen Wohnung, die vom KBV betreut wird. Vermutlich wird sie in näherer Zukunft eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfMB) besuchen. Da sie aber noch auf einen Platz wartet, hatte sie Zeit und Lust am Kochkurs teilzunehmen. Der Kochkurs hat ihr sichtlich Spaß gemacht, sie verbreitete gute Laune und erheiterte die anderen Teilnehmern mit Singen oder Witzen. Bei der Zubereitung der Speisen war es ihr immer sehr wichtig, Zwiebeln oder Knoblauch sehr fein zu schneiden, und sie rügte andere auch hin und wieder, wenn sie es nicht genauso machten.



Rouladen werden „mit links“ gewickelt

Gerd E. ist ein 60-jähriger Elektrorollstuhlfahrer, der, wenn er auch nicht alles isst, alles hilft mit zuzubereiten. Aufgrund eines Schlaganfalls ist er halbseitig gelähmt und kann seine rechte Hand nur bedingt einsetzen. Da er aber alles andere wie z.B. Karotten schälen, Zwiebeln anbraten oder Rouladen wickeln mit „links“ erledigt, schränkt dies seinen Eifer nicht ein. Mit seiner gemüthlichen und abwartenden Art bildete er ein interessantes Kontrastprogramm zu den temperamentvolleren Teilnehmern.



Hier wird geschält: Zwiebeln, Kartoffeln...

Unser vierter Teilnehmer Gerhard E. ist mit seinen 64 Jahren der „Dienstälteste“. Auch er ist durch einen Schlaganfall halbseitig gelähmt, kann aber gehen und seine rechte Hand bedingt, seine linke Hand vollständig einsetzen. Sehr routiniert und gewissenhaft hat er ganze Berge von Äpfeln geschält, Zucchini geschnitten oder Gemüse blanchiert. Seine langjährigen Erfahrungen aus der Kochgruppe der Tagesförderstätte des KBV kamen ihm hier zugute. Er war offen für neue Ideen und Werkzeuge, z.B. eine Apfelschälmaschine, die die ganze Schale

... und Äpfel





Ein unterfahrbarer Herd bietet beste Möglichkeiten zum Kochen



Rezepte wurden mit Photos versehen

Fleischgerichte stehen hoch im Kurs



am Stück durch Bedienen einer Kurbel vom Apfel schält, welche er auch mit einer Hand bedienen kann, da sie mit Saugnäpfen am Tisch befestigt war.

Unter erweiterten Bedingungen kochen zu können, heißt zum Beispiel: im Rollstuhl direkt an den unterfahrbaren Herd zu fahren und dort Fleisch anzubraten oder Crepes zuzubereiten. Die Temperaturregler der Kochplatten sind somit auch gut einsehbar und regulierbar, da sie sich direkt neben den Platten befinden. Die Regulierung der Temperatur über die Klickschalter war in dem Fall sehr hilfreich, und so konnten unsere Kochkursteilnehmer sie auch weitgehend selbstständig bedienen.

Die Küche bietet große Arbeitsflächen, die alle unterfahrbar sind, und in der Mitte einen Tisch, an dem man Tätigkeiten im Sitzen gut durchführen kann. Die jeweiligen Rezepte haben wir mit Fotos versehen, so dass die einzelnen Schritte der Zubereitung leichter ersichtlich sind. In laminiertem Zustand konnten wir sie gut neben der Zubereitung liegen lassen und immer wieder einen Blick drauf werfen. Zu Beginn der einzelnen Kurse haben wir die Zubereitung der Speisen besprochen und überlegt, wer mit wem welche Arbeitsvorgänge durchführen könnte.

Für unsere Teilnehmer, die sehr gerne Fleischgerichte essen, war klar, dass sie vor allem an der Zubereitung des Fleisches interessiert waren und z.B. beim Wickeln der Rouladen aktiv waren oder beim Anbraten des Fleisches für die Gulaschsuppe! Bald stellte sich heraus, dass Monika ein besonderes Talent besitzt, Zwiebeln, Knoblauch, Ingwer oder den Dill aufs Feinste zu schneiden, also waren wir froh, dass sie vor allem die Feinarbeit übernahm.

Gerhard war sehr interessiert daran, sich für einen bestimmten Part zuständig zu fühlen, z.B. war er als Vegetarier zuständig für die Schichtung der vegetarischen überbackenen Crepes oder für die Zubereitung des Nachtischs oder der gebackenen Kartoffeln. So konnten wir mit ihm zu Beginn mehrere Arbeitsschritte auf einmal besprechen, die er dann nach und nach ausführte.

Nun hatten wir Gelegenheit, unsere neuen Hilfsmittel, die wir zuvor zusammen mit Pierre ausgesucht und bestellt hatten, endlich auszuprobieren. Was uns begeistert hat, ist das Schneidebrett mit verstellbarem Festklemmteil (wie eine Art Hobelbank), in das wir Zutaten wie Staudensellerie, Paprika, oder eine Ananas sehr gut fixieren konnten und die Teile beim Schneiden nicht mehr verrutschen konnten. Gerhard hat das Brett benutzt zum Entkernen der Äpfel für das Rezept „Gefüllte Äpfel“. Er hat die einzelnen Äpfel eingeklemmt und konnte mit dem Apfelstecher das Kernhaus herausstechen, ohne dass ihm die Äpfel davon gekullert wären. Gerd hat damit eine Ananas hervorragend schälen können oder Pierre hat den Staudensellerie eingeklemmt und konnte ihn somit in kleine Stücke schneiden. Ein weiteres Schneidebrett mit vier kleinen Metallstiften auf die man Gemüse oder Obst zum Bearbeiten aufstecken kann, war für Mangos, Paprikas etc. hilfreich. Mit der Küchenschere, die wie eine Gartenschere funktioniert, konnte Pierre in einer Schüssel Petersilie schneiden für die Rouladenfüllung. Auf den flexiblen dünnen Plastikunterlagen konnten wir die Rouladen bestreichen und füllen. Sie sind im Gegensatz zu Holzbrettern sehr gut zu reinigen.

Die Glas- und Flaschenhalterung ist für Einhänder sehr geschickt, um Gläser selbständig zu öffnen. Diese Hilfsmittel war uns seither nicht bekannt und wäre auch im häuslichen



„Gefüllte Äpfel“ - lecker!



Brettchen mit Klemmhalterung

... und immer wieder: Fleisch!



Bereich für manche Teilnehmer gut einsetzbar. Messer mit einem speziellen Haltegriff konnte Pierre gut einsetzen zum Schneiden der Fleischstücke für die Gulaschsuppe und der Fischfilets.

In der Schulküche entdeckten wir die kleine Apfelschälmaschine, der wir auf den ersten Blick nicht sehr viel zutrauten. Aber nachdem sich Gerhard intensiv mit ihr auseinandersetzte, brachte er ein sehr gutes Ergebnis zustande. Die Äpfel werden auf eine Steckvorrichtung gesetzt und von einem kleinen flexiblen Messerchen abgeschält, indem man eine kleine Drehkurbel betätigt. Das ist einhändig auch sehr gut zu schaffen. Das eine oder andere Hilfsmittel werden sich die Teilnehmer nun auch für ihren häuslichen Gebrauch anschaffen, hier hatten sie die Gelegenheit die Dinge auf ihre Brauchbarkeit zu testen.

In der Planung des Kurses stellten wir uns vor, Speisen zuzubereiten, die unseren Teilnehmern durch ihre Mitwirkung an der Kochgruppe noch nicht so vertraut waren. Wir wollten also einfach mal was Neues ausprobieren. Trotzdem sollte der Ablauf der Zubereitung nicht zu kompliziert und über-

schaubar sein. Außerdem versuchten wir die Teilnehmer soviel wie möglich direkt am Herd arbeiten zu lassen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie man z.B. Zwiebeln anbrät, welche Stufe der Platte man einzustellen hat, wie oft man sie hin und her wenden muss usw..

Darüber hinaus wurden wir mit der Zubereitung von Nachtischen vertraut, die einfach zuzubereiten sind und der Mahlzeit einen festlichen Charakter verleihen.

Insgesamt war der Kochkurs eine große Bereicherung für uns alle. Mit dem Ergebnis konnten wir u.a. die Tagesstätte beglücken, die gerne mitverkostete, was wir produziert hatten. Die Teilnehmer hatten großen Spaß, erfuhren, wie Küchengeräte, die speziell für Behinderungen entwickelt wurden, das Schneiden erleichterten oder eine zweite Hand überflüssig machten. Sie erlebten neue Rezepte und Speisen und lernten den kompletten Ablauf der Zubereitung bis hin zur fertigen Mahlzeit kennen. Wohl hat sich auch ihr Selbstwertgefühl verbessern können, und die Teilnehmer können zu Recht stolz auf ihre Leistungen sein.

Malte Nunnemann und Silke Link-Schüle

Guten Appetit!



ABW goes REHAB

Fahrt zur REHAB 2009 nach Karlsruhe

Das Angebot des „Ambulant Betreuten Wohnens“, die Reha Messe in Karlsruhe zu besuchen, haben auch 2009 wieder viele unserer „KBVler“ wahrgenommen. Dieses Mal waren wir mit drei Bussen und einem Caddy unterwegs. Die Fahrt verlief reibungslos und sehr zügig, und so konnten wir vier Stunden entspannt das komplette Angebot ansehen und Informationen einholen. Außerdem blieb genügend Zeit, um sich beim „Mittagessen“ zu unterhalten. Obwohl wir keine allzu großen Neuigkeiten entdeckt haben, werden wir in zwei Jahren sicherlich wieder hinfahren.

Klaus Liebl



Mittagspause

Die Rehab ist für mich immer eine Reise wert. Ich finde es immer wieder spannend, so viele Hilfsmittel auf einem Fleck zu sehen. Von vielem liest oder hört man. Wir stellen Hilfsmittel in unserer Infothek vor. Auf der Messe kann man sie alle mal live sehen und ausprobieren. Es kann auch ganz interessant sein, sich mit den Anbietern direkt zu unterhalten. Mancheiner spult hier nur sein „Verkäuferlatein“ runter, aber es gibt auch



Gleich geht's los. Warten vor dem Eingang

immer wieder interessante Infos und gute Gespräche. Toll auch, wenn Rollstuhlanbieter während der Messe kleine Reparaturen am Rollstuhl direkt an Ort und Stelle und vor allem kostenlos durchführen.

Apropos Rollstuhl: Bei der nächsten Rehacare-Messe in Düsseldorf gibt es den Wettbewerb **„Pimp my Rolli“**.

„Egal ob mit Farbe, Fähnchen oder anderen Extras aufgepeppt: Jetzt sollen Rollis in Deutschland neue Gesichter bekommen! Der Fantasie der Rollifahrer sind keine Grenzen gesetzt. Hauptsache einzigartig“, heißt es im Wettbewerbsaufruf.

Bis zum 23.08.2009 können Fotos der Rollis per E-Mail an redaktion@beta-web.de geschickt werden. Dazu sollten die Teilnehmer einen kurzen Text darüber schreiben, wer sie sind und welche Idee hinter dem neuen Outfit des Rollis steckt.

Nach Auswahl der besten drei Einsendungen entscheidet den ganzen September über eine Online-Abstimmung über den Sieger, der dann seinen Preis auf der Rehacare-Messe erhält, die vom 14. bis 17. Oktober in Düsseldorf stattfindet. Mehr dazu unter www.rehacare.de

Britta Seybold

Wenn einer eine Reise tut...



Gemeinsam Stockbrot rösten...



... und Zeit für einander haben

*Unsere Mamis zeigen wie es geht:
Riesenseifenblasen!*



Familientage des KBV vom 20.-24. Mai 2009 in Seewald- Schernbach/Schwarzwald

Donnerstag, 21. Mai 2009: gerade noch rechtzeitig rettet sich eine buntgemischte Gruppe unter den gelben Sonnenschirm. Der Regen prasselt erbarmungslos, die Schauer peitschen in Böen über die Bierbänke des Barfußparks in Dornstetten und es wird immer dunkler....

Zwanzig Kilometer weiter westlich sucht eine Schar Wanderer Schutz vor dem aufkommenden Sturm und verschanzt sich auf der überdachten Brücke der Nagoldtalsperre....

Was die diesjährigen Teilnehmer der Familienfreizeit einte, war die gute Laune, die jeglichen Unwettern trotzte. Denn nach der Rückkehr in unsere schöne und geräumige Unterkunft in Seewald-Schernbach fanden sich alle getrocknet und bei herrlichstem Sonnenschein zum Abendessen wieder zusammen. Gesprächsthema Nr. 1 waren natürlich die durchstandenen „Abenteuer“. Die restlichen drei Tage standen wettertechnisch unter einem besseren Stern: das Bädchen für die Kinder konnte aufgestellt werden, im Zauberwald haben Kleine und Große ihre Künste im Klettern, Balancieren und Füße-in-die-Quelle-halten unter Beweis gestellt. Das Lagerfeuer brauchte nicht mehr zu verlöschen, jeden Abend hat uns Jürgen andere Köstlichkeiten vom Grill serviert und in den späteren Stunden diente es den Unermüdlichen als Kulisse für Wein, Gespräche und Gesang.

Die sich in diesen Tagen entwickelnde Gemeinschaft und die liebevolle Betreuung der Begleiter bescherte allen – behinderten und nicht behinderten Kindern sowie deren Eltern – eine entspannte und erholsame Zeit und nicht zuletzt wieder jede Menge Spaß.



Auf der Brücke über die Nagoldtalsperre: noch war alles trocken...

Die Planungen für das nächste Mal begannen bereits am Lagerfeuer und wecken schon jetzt die Vorfreude auf das kommende Jahr.

Ein großes Dankeschön an alle Organisatoren, Köche, Frühstückbereiter, Kinderbe-

Für die Kids gab es natürlich warmes Wasser



Der Zauberwald wurde mühsam erobert - es hätte auch einen ebenen Weg gegeben...

treuer, Rollischieber, Gitarristen, Einkäufer und Fahrer. Wir werden mit Sicherheit auch im nächsten Jahr dabei sein!!

Kerstin Wunsch und Anne Siepmann

Im Barfußpark war das Wasser „etwas“ kälter



„Kunst“ auf die besondere Art

Familiensamstag am 9. Mai 2009
im Kindergarten Sonnenblume

Was hatten wir doch für ein Glück mit dem Wetter! Der weiß-blaue Himmel lockte rund 25 Familien zum Familiensamstag im Kindergarten Sonnenblume. Schon am frühen Mittag gingen die Vorbereitungen los. Kurz vor 14.00 Uhr kamen dann die ersten großen und kleinen Besucher und brachten viele leckere Kuchen mit. Dazu gab es Kaffee und kalte Getränke. Für das leibliche Wohl war also schon mal bestens gesorgt.

Die Kolleginnen und Kollegen des Kindergartens haben sich mächtig ins Zeug gelegt und verschiedene Erlebnisstationen unter dem Oberthema „Kunst“ vorbereitet. Im Werkraum konnte man phantastische Bilder mit in Farbe getränkten Murmeln kreieren. Die Kunstwerke konnte man nach dem Trocknen natürlich mit nach Hause nehmen. Draußen wurde ein wunderbarer Barfußparcours aufgebaut. Wer hier durchging, konnte nicht nur die verschiedenen Materialien mit den Füßen erspüren, sondern am Ende

Die ersten Gäste treffen ein



Barfußparcours mit Fußgemälde

auch noch einen bleibenden Abdruck hinterlassen. Im hinteren Teil des Parcours konnte man nämlich die Füße in Farbe tunken und den eigenen Fußabdruck auf ein Papier drucken. Eine ganz schön rutschige Angelegenheit. Zum Abschluss wurden dann die Füße in einer Wasserwanne abgewaschen. Gleich nebenan gab es verschiedene Materialien, die zum Fühlen mit den Händen einluden. Noch ein Stückchen weiter machten viele Kinder eine kunstvolle Figur auf dem haus-

Kunstvolle Sprünge auf dem Trampolin



eigenen Pony. Einmal ums Haus herum konnten wir viele akrobatische Sprünge auf dem Trampolin erleben. Wer dann von soviel künstlerischer Aktion müde war, konnte sich am Buffet stärken oder bei den Kollegen des KBV eine Pause machen und mal nachfragen, was es im Verein an Neuigkeiten gibt.

Nach so viel künstlerischer Inspiration ging der logische Weg direkt ins Musikzimmer, wo Massage mit Klangschalen angeboten wurde. Ein herrlich entspannendes Erlebnis, bei dem so mancher eine kleine „Kunstpause“ einlegte.

Am späten Nachmittag, als sich der Familiensamstag dem Ende neigte, zogen Wolken auf und zeigten ein kunstvolles Schauspiel am Himmel. Alle kamen aber noch trocken nach Hause und konnten sich das Gewitterspektakel von zu Hause ansehen. Ein gelungener Tag, Dank bester Vorbereitung durch das Team des Kindergartens Sonnenblume. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal.

Britta Seybold

Klangschalenmassage - unbedingt probieren!



Tolle Bilder mit Murmeln



Das Pony ist immer dabei



Ein ganz besonderer Hausmeister setzt Zeichen

Joachim Storm lebt Solidarität mit den Schwachen unserer Gesellschaft

Was ist wichtig im Leben? Gibt es neben Karriere und Verdienst auch noch andere Werte in unserer Gesellschaft? Gerade die weltweite Wirtschaftskrise wirft diese und andere Fragen wieder in ganzer Schärfe auf und die Eliten in unserem Land haben keine Antworten und können sich nur schwer von Profitmaximierung und Abzockermentalität trennen. Es ist gut, dass es Menschen gibt, die ganz andere Werte in den Vordergrund stellen und weniger darüber reden, dafür aber danach handeln.

Ich habe Joachim Storm vor vielen Jahren kennen gelernt und er ist für mich ein ganz besonderes Beispiel. Schon immer galt sein Blick, neben seiner Arbeit als Hausmeister

Der Brunnen, das jüngste Projekt an dem Joachim Storms mitwirkte, wurde beim Sommerfest am 20. Juni eingeweiht



im Züblinhaus, Menschen, die nicht soviel Glück im Leben hatten wie er. 14 Kinder aus schwierigen Verhältnissen haben er und seine Frau als Pflegekinder, die meisten aus dem Verahem, über die Jahre bei sich aufgenommen und großgezogen.

Als ihnen die Trennung immer schwerer fiel, wenn die Kinder zurück zu ihren Familien geschickt wurden, und sie deshalb beschlossen, keine neuen Pflegekinder aufzunehmen, war es für Joachim Storm klar, an anderer Stelle etwas für Kinder zu tun. So kam über den damaligen Bezirksvorsteher Schneider auch der erste Kontakt zum Kindergarten Sonnenblume zustande.

Der Kindergarten braucht einen Rollstuhl, erfuhr er von Frau Berkau, der Leiterin des Kindergartens. Eine ganz gehörige Summe war aufzubringen und so legten die „fliegenden Kegler“ los und veranstalteten ein großes Kegeltornier. Viele Helfer packten mit an und am Ende konnte der Kindergarten 1993 den Rollstuhl in Empfang nehmen. Das war der Beginn einer beispiellosen Spendenmarathons von dem nicht nur der Kindergarten Sonnenblume, sondern auch der KBV Stuttgart, die Amsel, die Nikolauspflege, die Heilbrunnenschule und andere soziale Einrichtungen profitierten.

Ganz besonders wird Joachim Storm dabei sicher die Spende einer Notarztwagenausrüstung nach Slowenien im Gedächtnis bleiben, die er in einer abenteuerlichen Aktion selbst über die Grenze ins damalige Jugoslawien brachte und persönlich überreichte.

Für unseren Kindergarten Sonnenblume war die Unterstützung von Joachim Storm die Voraussetzung für viele Projekte und Vorhaben und es ist nicht übertrieben zu sagen; der Kindergarten trägt deutlich seine Handschrift.

Ob es unser Esel Oskar, das Stallgebäude, unsere Grillstelle, der Backofen, der Klangpavillon, die Kübel im Kräutergarten, der Brunnen im Innenhof, das Puppenhaus und viele andere Dinge sind: all das gäbe es nicht ohne die Spenden von Joachim Storm. Jeden Cent der dafür benötigten hohen Summe hat er mit seiner Familie auf dem Weihnachtsmarkt in Möhringen und bei vielen Veranstaltungen im Züblinhaus selbst erarbeitet. Wichtig war ihm dabei nicht die feierliche Geldübergabe. Nein, wenn möglich kaufte und überreichte er den Gegenstand unserer Wünsche selbst, nicht ohne sich von dessen Qualität zu überzeugen und hohe Rabatte auszuhandeln.

Auch mit Rat und Tat war er für den Kindergarten da, ob es mit Architekten der Firma Züblin um die Planung der Brunnen ging oder um den Aufbau von ihm gespendeter Büromöbel, ob Material wie Nagelbalken, Mohrenkopfschleuder und Wurfbude für ein Fest benötigt wurden oder Mithilfe beim Aufbau des Backofens gefragt war : Joachim Storm hat immer gerne mit angepackt.

Sicherlich werden jetzt viele denken: so einem Menschen müsste man doch ein Denkmal setzen, gerade heute! All denen kann ich nur erwidern, das hat er doch selbst bereits getan. Man muss sich nur ganz in Ruhe den Kindergarten Sonnenblume einmal ansehen und all das, was mit der Hilfe von Joachim Storm entstanden ist, auf sich wirken lassen, dann spürt man: ein anders Denkmal würde er sich gar nicht wünschen.

Jojo Sätzler



Joachim Storm

News aus dem Alex-Club

Um unsere Mitglieder, solche die es werden wollen und alle Freunde des Alex-Clubs auf dem Laufenden zu halten, haben wir einige große und kleine Highlights der letzten sechs Monate für euch zusammengefasst. Die zahlreichen Teilnahmen zeigen, dass die Aktivitäten euren Anregungen in der Mitgliederversammlung entsprochen haben.

So konnten wir den langen kalten Winter nutzen, um des Öfteren zur Musik der 80ziger im LKA abzutanzen und dem Wunsch nach gemeinsamen kreativen Nachmittagen nachzukommen. An den entspannten Nachmittagen und Abenden in der Tagesförderstätte, sind tolle Kunstwerke entstanden. Von gebatikten Schals und Shirts (80er Jahre Musik und Batik) über die Flaggen zum Geburtstag des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte (BVKM) „Wir zeigen Flagge“ bis hin zur Schlemmerlasagne bei unserer Aktion „Brot und Spiele“. Alle „Süßen“ kamen beim Besuch des Ritter-Sport-Museums auf ihre Kosten, so wie die Autofreaks im Porschemuseum.

Ein großes Highlight war sicherlich unser Besuch in Berlin zum 50. Geburtstag des BVKM. Neben der Teilnahme an unterschiedlichen Workshops, z.B. Trommeln, „Behinderung: Scham oder Chance“ oder „Kein Cowboy und doch ein Mann“ blieb am Abend und

Die Truppe in Berlin



Vorbereitungen bei „Brot und Spiele“

drum herum noch Zeit, Berlin unsicher zu machen. Eine Fahrt auf der Spree, ein Besuch in den Hackeschen Höfen und ein Kneipenbesuch in Kreuzberg waren genauso möglich wie ein Einkaufsbummel im KDW oder einfach eine Pause in der Sonne zu machen und Zeit zum Reden zu haben. Dieser Kurzurlaub macht Lust auf mehr!

Ausblick auf die Interessensgemeinschaften 2009/2010

Um auch in Zukunft den Alex-Club möglichst verlässlich zu gestalten und so bald wie möglich nach den Sommerferien wieder einsteigen zu können, werdet ihr zu Beginn der Ferien das neue Club-Programm und die Anmeldungen für die IG's zugeschickt bekommen. Meldet euch möglichst schnell und zahlreich, wir haben viel vor! Und je mehr Ideen, Wünsche und Anregungen ihr mitbringt, umso bunter wird es. Was in diesem Jahr gelaufen ist, könnt ihr in den Berichten aus den IG's lesen.

„Spur der Erinnerung“ und der Alex-Club

Bei unserer Mitgliederversammlung am 9. Mai 2009 hat der Club gemeinsam die Teilnahme an der „Spur der Erinnerung“ be-

geschlossen. Diese Spur wird ein Zeichen zur Erinnerung an die Menschen sein, die den Tötungsaktionen 1940 in Grafeneck zum Opfer gefallen sind. Die violette Farbspur wird von Grafeneck, dem Tatort, bis zum Innenministerium Stuttgart, dem Planungsort, führen. Der Alex-Club ist mit drei Vertretern im Aktionskreis Mitte aktiv und wird im ersten Schritt für die Festlegung und Barrierefreiheit der Spur im Bereich Stuttgart-Mitte verantwortlich sein. Wir werden euch über unsere weiteren Schritte informieren. Vorab schon mal die Daten, wann was passiert: Freitag, 16. Oktober 2009, Spurlegung in Stuttgart und Abschlussveranstaltung auf dem Karlsplatz in Stuttgart.

Dankeschön

An alle Menschen die den Alex-Club unterstützen!!! An Frau Schmidt und die Gäste ihres Lokals, die dem Alex-Club ein „Navi“ gespendet haben.

Allen „Jungs und Mädels“, die in diesem Schuljahr 2008/2009 beim KBV ein Freiwilliges Soziales Jahr, Zivildienst oder ein Praktikum machen. Ihr seid ein toller „Haufen“ und wir werden euch vermissen!!!

Den Kollegen und Kolleginnen in der Tagesförderstätte und der Villastraße für die Gastfreundschaft in ihren Räumen. Den Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung für die Arbeit im Hintergrund, die keiner sieht. An Britta, die uns die Gestaltung und den Versand der Programmflyer abnimmt. An die Geschäftsführung und den Vereinsvorstand, dass sie uns schalten und walten lassen.

Der Alex-Club wünscht allen einen wunderschönen und sonnigen Sommer!!! Bis bald,

Moni Merli für den Alex-Club



„Wir zeigen Flagge“

„Wenn einem Hören und Sehen vergeht.“

Was hat ein Mensch, der weder Sehen noch Hören kann vom Leben? Diese Frage stellt sich einem nicht mehr, wenn man Peter Hepp begegnet, der taub auf die Welt kam und als Erwachsener erblindete. Es ist vielmehr faszinierend im „Gespräch“ mit ihm zu erleben, dass jeder Mensch, auch der mit einer Behinderung, ein sinnerfülltes Leben führen kann.

Der AK Bildung und Freizeit für Menschen mit Behinderungen und das katholische Bildungswerk Stuttgart laden ein, Peter Hepp an einem Gesprächsabend im Rahmen der Aktion **„Spur der Erinnerung“** zu begegnen. 14. Oktober 2009 von 19.30 bis 21.30 Uhr. Großer Saal im Haus der Katholischen Kirche, Königstr. 7. Eintritt: 2 – 5 Euro

„Hast Du heute schon was vor?“

Die Interessengemeinschaften (IGs) des Alex-Clubs

Schwimm-IG

Hallo liebe Badespaßfreunde, wenn Ihr neue Kontakte knüpfen wollt oder mal wieder nicht wisst, was ihr Montag Abend anfangen sollt, weil das Bundesligawochenende vorbei ist und das Spitzenspiel der zweiten Liga doch nicht so interessant ist, dann seid Ihr in der Schwimm-IG goldrichtig.

Auf über 5000m² erstreckt sich eine Badelandschaft, die ihresgleichen sucht. Mehrere Schwimmbecken, wovon eines in ein großzügig eingerichtetes Outdoorbecken mündet, Dampfbäder, die für ihren Wohlfühlfaktor berühmt-berüchtigten Warmwasserbecken, ein Restaurant sowie die prämierte 5-Sterne-Saunawelt laden ein zum Verweilen. Im Gegensatz zu den anderen Mineralbädern in Bad Canstatt findet sich im LEUZE nicht nur ausschließlich steinaltes Publikum ein, sodass man nicht schief angeschaut wird, wenn man mal spaßig unterwegs ist. Das alles wird geboten bei einem gleichwohl übersichtlichen Preis.

Der Taxiservice, in Form von mir und gele-

Küken ganz kreativ



entlich auch anderen fahrtüchtigen Mitarbeitern, bringt euch gerne von A nach B. Für individuelle Betreuung beim Umziehen, wenn nötig, ist gesorgt. Wir versuchen gegen 18.00 Uhr im Wasser zu sein und bleiben zwei bis drei Stunden je nach Lust und Laune der Teilnehmer. Einen festen Ablauf gibt es nicht. Wir sind spontan und flexibel. Jeder soll seine Zeit so verbringen, wie er es eben möchte. Sei es nun bei einer Wasserschlacht oder einer angeregten Unterhaltung im Whirlpool. Selbst das Wassergymnastik-Angebot erfreut sich bei den Teilnehmern immer größerer Beliebtheit.

Es grüßt Euch Euer Zivi Moritz

Im neuen Alex-Club Jahr gibt es leider keine feste Schwimm-IG mehr. Aber natürlich könnt Ihr im Rahmen der anderen IGs oder des neuen „**Special**“-Angebots das tolle Bad weiter nutzen.

Ihr kennt das „Special“ noch nicht? Nach Anmeldung begleiten wir Euch individuell zum Freizeitziel Eurer Wahl. Infos bekommt Ihr im neuen Alex-Club-Flyer, auf unserer Homepage www.kbv-stuttgart.de oder direkt bei Moni Merli.

Jetzt immer montags – Die Hähnchen-IG

Seit Anfang März findet die Hähnchen-IG immer montags von 15.30 Uhr bis 18.30Uhr statt. Dadurch haben wir vier neue Teilnehmer gewinnen können.

Zurzeit machen wir mit dem Stadtjugendring Stuttgart ein Projekt namens Kultur- und Kneipenführer für junge Menschen mit einer Behinderung. In diesem Rahmen kamen sogar einige Politiker zur Hähnchen-IG, um mit den Teilnehmern über ihre Wünsche hinsichtlich Behindertenarbeit zu reden, und um etwas über das Projekt zu erfahren. Das Ziel ist für die Jugendlichen unter anderem,

mal von zu Hause wegzukommen und etwas ganz anderes mit Freunden oder auch alleine zu erleben, denn in Stuttgart gibt es viel zu entdecken. Sie sollen auch viel selbständiger werden. Sie müssen einige Regeln beachten und wachsen somit an ihren Aufgaben. Dieses Projekt soll auch nächstes Jahr weiter geführt werden.

Zum neuen Schuljahr 2009/2010: Wie oben schon zu lesen, werden wir das Projekt mit dem Stadtjugendring Stuttgart fortführen. Dann dürfen die Teilnehmer natürlich selbst noch ihre Wünsche äußern, was unternommen werden soll. An oberster Stelle stehen sicher wieder solche Sachen wie ins Kino gehen, Kochen, in die Stadt gehen und Einkaufen oder Eis essen gehen. Und das beste Highlight für das nächste Jahr ist eine Hähnchen-Freizeit, die in Berlin stattfinden wird. Dieses Schuljahr wollen wir mit einem Ausflug zum Erlebnispark Tripsdrill ausklingen lassen. Auf ein neues, spannendes und erfolgreiches Schuljahr 2009/2010 freut sich

Tabea Schenk

Kultur- und Kreativ-IG (KuK)

Lust auf Kultur, Teilhabe am öffentlichen Leben und Gemeinschaft mit Menschen mit und ohne Behinderung?! Dann ist die Kultur- und Kreativ-IG genau das Richtige für DICH!!!

Die KuK-IG ist eine Interessengemeinschaft für Menschen mit einer Behinderung ab 18 Jahren und findet jeden Donnerstag von 19.00 - 22.00 Uhr statt (nicht in den Schulferien und an Feiertagen). Die Kosten betragen 5 Euro pro Teilnahme. Darin inbegriffen sind die Hin- und Rückfahrt mit den Bussen des KBV und die Assistenz und Betreuung vor Ort. Nicht darin enthalten sind die Kosten für die Aktivitäten wie z.B. Essen und Getränke.



Viel Spaß bei der KuK-IG

Das Programm, d.h. Die Aktivitäten der KuK-IG, werden von den Teilnehmern bestimmt. Im Klartext bedeutet das, IHR bestimmt, was gemacht wird. Die Teilnahme an den einzelnen Aktivitäten ist immer freiwillig und kein Pflichtprogramm. Nehmt ihr an einer Aktivität nicht teil, so fallen für euch an diesem Tag keine Teilnahmekosten an, sofern ihr euch im Voraus bei der IG-Leitung abgemeldet habt.

Damit ihr Euch ein Bild von den Aktivitäten der KuK-IG machen könnt, hier ein paar Beispiele aus dem Programm 08/09: Shoppingtour im Breuningerland, Theaterbesuche, vorweihnachtliche Stimmung genießen auf dem Weihnachtsmarkt, Action auf dem Frühlingsfest, zusammen essen gehen, gemeinsames Kochen und vieles, vieles mehr.

Als besonderes Extra hat dieses Jahr ein Filmprojekt in der KuK-IG stattgefunden, bei dem die Teilnehmer ihr eigenes Drehbuch geschrieben haben und ihre Ideen, aber auch Ängste und Freuden verwirklichen konnten.

Tabea Heid

„Der Sprung ins volle Leben“

Eine Familien-Biografie unseres Mitglieds Elsbeth Schütze

Der Stuttgarter Manfred Schütze saß aufgrund seines gebrochenen Halswirbels 37 Jahre im Rollstuhl. Seine vielfältigen Aktivitäten waren nur durch die Unterstützung „seiner Männer“ möglich. Generationen von Zivildienstleistenden und studentischen Aushilfen haben bei und mit Manfred Schütze gelebt. In den vielen Kliniken und Spezialeinrichtungen, bei Reisen nach Italien und Griechenland, bei seinen vielen Auftritten in Vereinen, im Rathaus und im Landtag, waren stets seine persönlichen Assistenten an seiner Seite.

1989 heiratet er Elsbeth und wird Vater zweier behinderter Pflegekinder und liebevoller Schwager und Schwiegersohn. Seine Schwiegermutter, die an der Alzheimer Krankheit leidet, lebt neun Jahre bis zu ihrem Heimgang in der Familie.

Elsbeth Schütze erzählt in den Briefen an „ihren Manne“ diese aufregende und abwechslungsreiche Zeit mit ihm und ihrer Familie. In ihren bewegenden Erinnerungen zeigt sie auf, wie Manne sein Leben, getragen von einem unerschütterlichen Optimismus und Gottvertrauen, gemeistert hat.

Manfred Schütze schildert seinen Unfall in dem Buch, das Elsbeth Schütze sechs Jahre nach seinem Tod veröffentlicht: *„Keiner sah, wie ich mit dem Kopf aufstieß, wie es mir die Arme wegschlug. Es waren drei Sekunden, die mein Leben von grund auf veränderten. Ruhig lag ich auf dem Beckengrund. Ich konnte mich nicht mehr bewegen....“*

Die Evangelische Gesellschaft ist seit 40 Jahren Träger der Individuellen Schwerstbehindertenbetreuung, die heute Individuelle Schwerstbehindertenassistenz (ISA) heißt,

und damit die Organisation, die die persönliche Assistenz für Menschen mit Behinderungen in Deutschland ins Leben gerufen hat. Manfred erzählt in dem Buch wie es dazu kam.

Erfolg in Bonn: Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung. „Ja und dann?“

fragte ich gespannt weiter. „Man kann alles ändern, man kann Gesetze ändern, man kann auch nach Bonn gehen und wiederkommen und einen eigenen Zivildienstleistenden haben. Wer sagt es denn? Ich war fasziniert von der Geschichte. „Das hört sich so lässig an, war es aber bestimmt nicht.“ „Nein, natürlich nicht“, erwidertest Du lächelnd.....“

Es ist ein Herzenswunsch von mir, dass das Buch mit seiner positiven Botschaft viele Leser erreicht.

Mit freundlichen Grüßen
Elsbeth Schütze

elsbeth.schuetze@t-online.de Tel: 0711 7158000, Laubeweg 1, 70565 Stuttgart

„Der Sprung ins volle Leben“, Wellhöfer - Verlag Mannheim, 240 Seiten, ca. 20 Fotos, Euro 12,80, ISBN 978-3-939540-09-8



Buchtipps

Leitfaden zur Hilfsmittelversorgung: Zuhause gut versorgt

Der BVmed und Hartmann Rechtsanwälte haben in gemeinsamer Arbeit einen Leitfaden zur Hilfsmittelversorgung und allem, was dazu gehört, herausgebracht. Die Autoren dieses Leitfadens haben sowohl im Rahmen von Schulungsveranstaltungen für branchentypische Fachbetriebe als auch für betroffene Menschen die Erfahrung gemacht, dass häufig große Bedenken und Unwissenheit im Umgang mit den gesetzlichen Krankenkassen bei der Durchsetzung der verschiedenen Leistungsansprüche bestehen. Der Leitfaden soll in diesem Kontext allen Patienten und Patientinnen, aber auch den übrigen Akteuren wie den Leistungserbringern als Ratgeber dienen. Der Leitfaden ist keinesfalls als wissenschaftliches oder juristisches Fachbuch zu verstehen. Vielmehr soll er gerade den Nichtjuristen helfen, Licht in das Dunkel der komplexen Regelungen zu bringen. Sie können den Leitfaden „Zuhause gut versorgt“ gegen eine Schutzgebühr von 9,95 Euro zzgl. Versand bestellen unter info@hartmannrechtsanwaelte.de oder telefonisch unter 0231-98 604 50.

Begleiten-Abschiednehmen-Trauern-Kinder mit lebensverkürzender Erkrankung

Deutscher Kinderhospizverein e.V. (Hrsg.)
Für viele Kinder mit lebensverkürzender Erkrankung ist die Schule neben der Familie ein wichtiger Lebensort, an dem viel Zeit verbracht wird und soziale Kontakte geknüpft werden. Jetzt ist erstmalig im Rahmen einer Buchpublikation die Situation lebensverkürzend erkrankter Kinder in der Schule in den Mittelpunkt gestellt worden. Das Buch enthält eine Sammlung von Aufsätzen zum Thema, die die Situation der erkrankten Kinder sowohl theoretisch als auch sehr praxisnah erfassen. Bekannte Forscher zum Themenkomplex - wie Prof. Dr. Ursula Haupt, Prof.

Dr. Sven Jennessen, Prof. Dr. Christoph Leyendecker - begründen aus wissenschaftlich-theoretischer Sicht die Notwendigkeit, Leben, Sterben und Tod in das schulische Geschehen zu integrieren. Praktiker aus dem Schulbereich und der Kinderhospizarbeit berichten von konkreten Erfahrungen in der Begleitung von einzelnen Kindern, Gruppen und Schulklassen. Von lebensverkürzender Erkrankung selbst betroffene junge Männer, Eltern und Geschwister führen aus, wie sich für sie das Leben darstellt. Insgesamt beinhaltet das Buch ein breites Spektrum an Erfahrungen, Denkanstößen und konkreten Ideen zum Leben mit lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen.

Verlag selbstbestimmtes Leben, 14,90 Euro
ISBN:978-3-910095-73-1

Wie geht es weiter? Jugendliche mit einer Behinderung werden erwachsen

von Hanni Holthaus und Angelika Pollmächer.

Wie gelingt das Loslassen der Eltern und der Weg der Kinder in die Selbstständigkeit, welche Verantwortung können die Jugendlichen übernehmen, wo sind die Eltern weiterhin gefordert? Anschaulich schildern die Autorinnen aus eigenen Erfahrungen die Bereiche, die auch bei Jugendlichen ohne Behinderung Probleme aufwerfen können:

- Wo gibt es Ausbildungs- und Arbeitsplätze?
- Welche Wohnformen gibt es?
- Was gilt es rechtlich zu beachten?
- Wie können Freizeit und Ferien gestaltet werden?
- Was ist beim Umgang mit Sexualität zu beachten?

Fallbeispiele und Erfahrungsberichte von Menschen mit und ohne Handicap runden diesen Ratgeber ab.

Lebenshilfe-Verlag in Kooperation mit dem Reinhardt Verlag München, 16.90 Euro
ISBN: 978-3-497-01933-5

Trotzdem China von Marcel Bergmann.

Marcel Bergmann, ZDF-Redakteur in der Hauptredaktion Sport: Über 60 Länder hat er bereist. Vor rund 13 Jahren dann der schwere Autounfall in Kenia - Querschnittslähmung. Seine Lust zu reisen hat er nie verloren, er war weiter unterwegs. Doch ein großer Traum blieb: die Reise nach China. „Trotzdem China“ erzählt, wie der Traum wirklich wurde. Es ist die faszinierende Geschichte seiner Reise im Rollstuhl von Shanghai bis hinauf nach Peking und zur Chinesischen Mauer. Über Begegnungen mit den Menschen, über Möglichkeiten und Unmöglichkeiten in diesem aufstrebenden Land. Und über ein großes inneres Abenteuer: Marcel Bergmann war nicht nur ganz oben auf der Chinesischen Mauer. Er hat mehr als eine unüberwindlich scheinende Mauer überwunden - für sich und für andere. Verlag Herder, 192 Seiten gebunden ISBN 978-3-451-29848-6, 17,95 Euro.

Troll Faxi und sein Stuhl mit Rädern

von Doris Stommel-Hesseler.

Doris Stommel-Hesseler, die unseren Lesern als Autorin von „Ein Lächeln vielleicht“ und „In mir ist Freude“ bekannt ist, hat ein weiteres Buch veröffentlicht, und zwar ein fröhliches Kinderbuch. Auf 30 liebevoll und bunt illustrierten Seiten wird die Geschichte eines kleinen Trolls erzählt, den alle Faxi nennen, weil er immer Faxen macht.

Was seiner Familie allerdings Sorgen bereitet, ist, dass er einfach nicht laufen lernt. Stattdessen kullert er umher oder wird von seinen Geschwistern getragen. Eines Tages beschließt der Familienrat, dass eine bessere Lösung gefunden werden müsse. Der weise alte Dachs hat die Idee, einen Stuhl mit Rädern zu bauen. Außer dem Biber, der das Holz passend zurecht nagt, helfen auch viele andere Tiere des Waldes tatkräftig bei der Herstellung eines rustikalen Rollstühlchens für den Troll Faxi mit. Nach getaner Arbeit



wird der gemeinsame Erfolg ausgelassen gefeiert, und Faxi freut sich auf neue Abenteuer, die er nun mit seinem Stuhl mit Rädern im Wald erleben wird.

Das Buch überzeugt durch seinen positiven Grundton, indem es nicht von Problemen, sondern von deren Lösung berichtet. Kinder, die selbst einen Rolli benutzen, werden sich in der Geschichte wieder finden. Kindern ohne Handicap wird das Thema Behinderung, über das es vergleichsweise wenig Kinderliteratur gibt, auf eine vergnügliche Art und Weise nahe gebracht.

Hardcover, gebunden, mit vielen farbigen Illustrationen im Innenteil, geeignet für Kindergarten- und Grundschulalter. Erhältlich über den Buchhandel oder direkt beim Doris-Verlag. 14,90 Euro, www.doris-verlag.de
E-mail: doris@doris-verlag.de,
Tel. und Fax: 02295 903658,
ISBN-Nr. 978-3-9810623-1-1

Dr. Brumm will's wissen von Daniel Napp.
Ein Bilderbuch ab 5 Jahre für alle, die Angst vor dem Doktor haben. Ein Doktor der Quatsch macht und allerhand skurile Fragestellungen beantwortet. Was tun, wenn der Riesenkürbis nicht durch die Tür passt,

oder der Briefumschlag an Dr. Brumms Zunge kleben bleibt, oder das Sofa zusammenkracht, weil Dr. Brumm zu dick ist? Dr. Brumm findet alles heraus! Da das Buch laut Verlag für Leseunübte und Kinderköpfe gedacht ist, haben auch Erwachsene ihren Spaß. Von Dr. Brumm gibt es übrigens eine ganze Reihe Quatschgeschichten! Thienemann Verlag, 9,90 Euro
ISBN-10: 3522179471

Massel und Schlamassel

Hörbuch mit Musik von Isaac Bashevis Singer mit Johannes Steck als genialem Erzähler. Woher kommen Glück und Unglück, Massel und Schlamassel? Eine Frage, die die Menschheit seit Urzeiten beschäftigt, beantwortet der Nobelpreisträger Isaac B. Singer in seiner Kindergeschichte mit großer schlichter Ausdruckskraft. Das Märchen erzählt von den beiden Geistern Massel und Schlamassel, wie sie den Menschen Glück und Unglück bringen und von ihren Versuchen, sich dabei gegenseitig zu blockieren. Was darin an Weisheit und Wahrheit enthalten ist, wird niemals mit erhobenem Zeigefinger, sondern immer heiter und gelassen vermittelt. Johannes Steck vermag die Geschichte so wandlungs- und nuancenreich zu erzählen, dass man zwischendurch wirklich glaubt, hier würden mehrere Personen im Gespräch sein. Ein Hörbuch, das man immer wieder anhören kann. Verlag Ucello, 12,90 Euro
ISBN-10:3937337326

Das Ticket zum Glück

von Brendon Burchard
Mary liegt im Krankenhaus und kämpft um ihr Leben. Als letzten Wunsch bittet sie ihren Verlobten, zu einem stillgelegten Vergnügungspark zu fahren, in dem einst ihr Bruder bei einem tragischen Unfall ums Leben kam. Irritiert und verunsichert macht er sich auf den Weg, um Marys seltsame Bitte zu erfüllen. Kaum hat er jedoch das Eingangs-

tor passiert, erwacht der verlassene Park wie durch zauberhafte Magie zum Leben. Marys Verlobter begegnet Henry, der ihn auf einer magischen Reise der Selbsterkenntnis begleitet. Eigentlich will der unglückliche junge Mann nur herausfinden, was mit Mary geschah, doch in Wahrheit, merkt er schnell, geht es um niemand anderen als ihn selbst.

Eine sehr persönliche Anleitung zum Glück-lichsein, wie man sie nur selten bekommt. So inspirierend wie Paulo Coelho's „Der Alchimist“. Eine Parabel über die zweite Chance im Leben und in der Liebe. Unbedingt lesen und weiterverschenken!
Goldmann Verlag, 18,90 Euro
ISBN-13: 978-3442311361

Tipp: Mitglieder des Bertelsmann Clubs erhalten dort das Buch für 12,95 Euro!

Das Goldene Zauberschwert und der Beginn der Dunkelheit

von Jonathan Engert.
Ein Bauernjunge namens Merler findet durch Zufall ein Schwert im Wald. Das ist das Goldene Zauberschwert. Ab dann begann sein Leben sich zu verändern. Er muss gegen Asro und seine Dunklen Monster kämpfen. Asro besitzt das Dunkle Zauberschwert. Damit will er die Weltherrschaft erlangen. Deshalb muss Merler Asro besiegen. Das ist eine schwere Aufgabe, die Merler nur mit Hilfe guter Freunde schaffen kann. Sie bestehen manches Abenteuer mit Drachen, Monstern, und Merler entdeckt immer mehr Zauberkräfte des Schwertes. Jonathan Engert wurde 1991 geboren. Er leidet an Asperger-Autismus. Er besucht eine Hauptschulklasse des Körperbehindertenzentrums Oberschwaben in Weingarten. Diese Fantasygeschichte ist das Erstlingswerk des jungen Autors, und ist der erste Teil einer Trilogie. Federsee-Verlag, 10,00 Euro, ISBN 978-3-925171-86-4

Mehr Buchtipps finden Sie in unserer Infothek unter www.kbv-stuttgart.de

Service für Sie

Integrationshelfer in Förderschulen

Auch das Sozialgericht (SG) Oldenburg hat nun den Anspruch behinderter Kinder auf angemessene Schulbildung gestärkt. Der überörtliche Sozialhilfeträger habe so Maßnahmen zu zahlen, die „erforderlich und geeignet sind, dem behinderten Menschen den Schulbesuch im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht zu ermöglichen oder zu erleichtern“. Im konkreten Fall besuchte ein heute neunjähriges Mädchen eine Förderschule. Die Sozialhilfe bewilligte einen Integrationshelfer mit neun Stunden pro Woche, insbesondere wegen möglicher epileptischer Anfälle. Darüber hinaus bestehe lediglich sonderpädagogischer Förderbedarf, den zu decken allein Sache der Schule sei. Doch selbst wenn das zutreffe, habe das Mädchen keine Möglichkeit, einen solchen Anspruch durchzusetzen, konterte das SG. Daher müsse die Eingliederungshilfe für die notwendige Unterstützung aufkommen. Per einstweiliger Anordnung sprach das SG der Schülerin eine Integrationshilfe von 20 Stunden je Woche zu. (Quelle: Sozialgericht Oldenburg, Az: S 2 SO 150/07 ER)

Ratgeber „Mein Kind ist behindert – diese Hilfen gibt es in Baden-Württemberg“ aktualisiert

Das Leistungsrecht für Menschen mit Behinderung und deren Familien ist weit verzweigt. So ist es schwierig, den Überblick zu behalten. Zum Stand Januar 2009 hat unser Landesverband den Ratgeber „Mein Kind ist behindert – diese Hilfen gibt es für Familien mit behinderten Kindern und erwachsenen Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg“ aktualisiert. Er enthält neben Informationen zu den einzelnen Rechtsansprüchen auch ergänzende Hinweise auf Adressen, Broschüren und Kontaktpersonen. Sie finden den Ratgeber auf der Internetseite des Verbandes unter www.lv-koerperbehinderte-bw.de/pdf/2009-meinkindistbehindert.pdf

Studieren mit Behinderung

Bei der Wahl eines geeigneten Studienplatzes spielt auch die Lebensqualität eine wesentliche Rolle. Das **Konrad-Biesalski-Haus**, Wohnheim des Studentenwerks Marburg, orientiert sich konzeptionell an den Anforderungen körperbehinderter Studenten. Das Haus verfügt über eine behindertengerechte Ausstattung, einen Pflegedienst rund um die Uhr und einen speziellen Busfahrdienst. Dennoch ist das Konrad-Biesalski-Haus eine integrative Einrichtung, in der es Normalität ist, dass behinderte und nichtbehinderte Studenten zusammen leben. Für weitere Auskünfte steht Ihnen das Studentenwerk Marburg zur Verfügung. Tel. 0641 296-140 (Herr Hardt), -142 (Frau Hame)
www.studentenwerk-marburg.de

Kostenloses Mittagessen in Werkstätten für behinderte Menschen

Menschen mit Behinderung, die ganztätig in einer WfB arbeiten, haben einen Anspruch auf ein kostenloses Mittagessen. Das hat das Bundessozialgericht in Kassel am 9.12.08 in einem Musterverfahren seines 8. Senats entschieden (B 8/9b SO 10/07 R). Das Mittagessen gehört zur Eingliederungshilfe und muss deshalb von deren Träger bezahlt werden.

Mobile Beratung der Nikolauspflge

Sehbehinderte und blinde Erwachsene mit zusätzlichen Einschränkungen können seit Herbst letzten Jahres eine kostenlose mobile Beratung in Anspruch nehmen. Das „Sehmobil“ ist ein Fahrzeug, das mit sehbehinderten- und blindenspezifischen Hilfsmitteln ausgestattet ist. Es bietet in allen Kreisstädten Baden-Württembergs offene Beratungstermine an. Es können aber auch individuelle Termine im Lebensumfeld eines Betroffenen vereinbart werden. Kontakt über: Nikolauspflge Stuttgart, Vivian Holsinger, Tel. 0711 6564-934, www.nikolauspflge.de, vivian.holsinger@nikolauspflge.de

„Baden-Württemberg Barrierefrei erleben“

Unter diesem Titel ist jetzt eine Broschüre erschienen, in der barrierefreie Sehenswürdigkeiten, Ausflugsziele, Hotels und Gaststätten im Südwesten zusammengestellt wurden. Mehr als 60 Orte, rund 180 Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen sowie 53 Beherbergungsbetriebe werden dort nach Regionen geordnet vorgestellt. Mehr dazu unter: www.tourismus-bw.de/baden_wuerttemberg_barrierefrei_erleben.3084.1443,1516,2015,,1929.htm oder bei der Tourismus-Marketing GmbH Baden-Württemberg, Esslinger Straße 8, 70182 Stuttgart Tel. 0711 23 85 80

WheelSim: ein Fahrsimulationsprogramm speziell für Elektrorollstühle

Mit WheelSim besteht erstmals die Möglichkeit, die Steuerung eines Elektrorollstuhls kennenzulernen – ohne in einem Rollstuhl zu sitzen. Mit WheelSim lassen sich Elektrorollstühle und Steuerungen in verschiedenen Fahrsituationen gefahrlos ausprobieren. Zudem kann man den Umgang mit verschiedenen Sondersteuerungen von Otto Bock erlernen und so viele Hemmungen und Ängste abbauen. Ziel des Programms ist es, Kindern oder Erstanwendern die Rollstuhl-Erprobung in Kliniken, Schulen, Therapieeinrichtungen, Sanitätshäusern oder am häuslichen PC zu ermöglichen. Fragen Sie ihr Orthopädiefachgeschäft

Doppelte Betriebsdauer für E Rolli Batterien

Diesen Energieträgern die doppelte Lebensdauer zu entlocken hat nun eine norwegische Firma bewerkstelligt. Ihre gerade auf dem Markt erschienene Crystal Control Technologie gibt der Batterie sozusagen den „BEAT“ an – so heißt das neu entwickelte Produkt: BEAT 100 (Battery Enhancement And Treatment) vom Hersteller WaveTech. Das Gerät kontrolliert direkt an der Batterie den Kristallisationsprozess, wird einmal

montiert und ist immer wieder einsetzbar. Es verdoppelt die Betriebsdauer aller Blei-Säure-Batterien sowie aller AGM (Vlies) und Gel basierten Modellen. Durch die Behandlung der Batterie bleibt deren Kapazität selbst nach langer Nutzung nahezu vollständig erhalten. Das bedeutet eine größere Reichweite und so mehr individuelle Freiheit für den, der auf ein solches Gefährt angewiesen ist. Nach den Ankündigungen des Herstellers werden Wartungs- und Austauschintervalle drastisch reduziert. Die Batterie sei stets gut gepflegt und besonders gegen unsachgemäßes Be- und Entladen geschützt. Infos bei: WaveTech A/S, Marie-Curie-Straße 5, 53359 Rheinbach, Telefon 02226 871-550, Fax: 02226 871-559, www.wavetech.de

Vorankündigung: Veranstaltung zum Thema „Behinderten-Testament“

Der KBV lädt zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Behinderten-Testament“ ein. Am 27. November 2009 von 17.00-19.00 Uhr wird die Rechtsanwältin Jutta Hertneck in unserer Tagesförderstätte die wichtigsten Fakten erläutern und Ihre Fragen beantworten. Anmeldung ist erforderlich. Mitglieder des KBV erhalten nach den Sommerferien noch eine Einladung.

Lust auf Duft?

Duftendes Obst auf Briefmarken - das gab es in Deutschland noch nie. Am 2. Januar 2010 erscheinen die neuen Wohlfahrtsmarken. Reiben Sie über die Marken und es entfaltet sich der Duft von Apfel, Erdbeere, Blaubeere oder Zitrone. Bereits ab dem 12. November 2009 erhalten Sie die Weihnachtmarken mit Motiven aus dem Messbuch „Hoya-Missale“, entstanden zwischen 1420 und 1430 in Utrecht.

Wie immer können Sie die Marken bei uns bestellen. Die Bestellformulare sind ab Herbst bei uns erhältlich und werden an alle Mitglieder versendet.

Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung
Achim Hoffer
Telefon 0711 24 83 74 - 10
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr
Matias vom Brocke
Telefon 0711 24 83 74 - 20
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung - Auszubildende
Ina-Mareike Kohn
Telefon 0711 24 83 74-21
i.kohn@kbv-stuttgart.de



Beratung und Begleitung für Eltern
Frühkindliche Förderung
Freizeit- und Ferienangebote für Kinder
Ursel Witmman
Telefon 0711 24 83 74 - 32
u.wittmann@kbv-stuttgart.de



Mitgliederverwaltung
und Öffentlichkeitsarbeit
Familienentlastende Dienste
Britta Seybold
Telefon 0711 24 83 74 - 30
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst/Abrechnung
Mario Bachmann
Telefon 0711 24 83 74 - 41
m.bachmann@kbv-stuttgart.de

Fahrdienste – rund um die Uhr
Mario Bachmann
Christian Pelz
Telefon 0711 24 83 74 - 0
m.bachmann@kbv-stuttgart.de

Ambulant betreutes Wohnen
Ambulante Dienste
Klaus Liebl
Telefon 0711 24 83 74 - 31
k.liebl@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Baur-Areal
Benedikt Bädker
Am Mühlkanal 24 +26
70190 Stuttgart
Telefon 0711 25 39 40 95
Telefax 0711 25 39 40 97
b.baedker@kbv-stuttgart.de



Wohnprojekt Villastraße
Jürgen Lober
Villastraße 1 A
70190 Stuttgart-Ost
Telefon 0711 286 47 00
Telefax 0711 120 49 89
j.lober@kbv-stuttgart.de



Einsatzleitung an der Schule für
Körperbehinderte
Jugendclub Alex-Club
Monika Merli
Telefon 0711 780 30 11
m.merli@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte
Georgis Pachot
Möhringer Landstraße 103 A
70563 Stuttgart-Vaihingen
Telefon 0711 780 23 76
Telefax 0711 780 23 95
g.pachot@kbv-stuttgart.de





Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Geschäftsstelle

Soziale Dienste:

- Jugend- und Freizeitangebote
- Fahrdienst
- Familienentlastende Dienste
- Mobile soziale Hilfsdienste

Hilfsdienst an der Schule für Körperbehinderte

Betreutes Wohnen:

- Ambulantes Wohnprojekt Villastraße
- Ambulantes Wohnprojekt Baur-Areal
- Ambulant betreutes Wohnen

Tagesförderstätte

Impressum

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.
Alexanderstraße 2
70184 Stuttgart
Telefon 0711 24 83 74 - 0
Telefax 0711 24 83 74 - 74
www.kbv-stuttgart.de

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller
Layout: Britta Seybold
Redaktion: Britta Seybold

Titelbild: Endlich geschafft! Carsten ist zu Hause ausgezogen und in sein neues Zimmer in der Wohngemeinschaft im Baur-Areal eingezogen.

Spendenkonto

BW Bank Stuttgart
BLZ 600 501 01
Konto 23 32 903

Druck: Format Druck GmbH

